

Christoph Bläsi

Gutenberg-Institut für Weltliteratur und schriftorientierte Medien  
/ Buchwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

## **Multiple Perspektiven: Die Beteiligung der Mainzer Buchwissenschaft an AuROA**

Workshop „Nur ein Forschungsthema? Open Access in der Buch-,  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft“, virtuell, 11.10.2022



## Was ist die Herausforderung ?

### Wo greift AuROA an ?

- **In größerem Detail: die AuROA-Stakeholder-Analyse**
  - Welche Akteure muss bei der Betrachtung von (OA-)Publikationsprozessen in der Wissenschaft im Blick behalten werden ?: die Stakeholder
  - Wo liegen dabei die Spezifika der Geistes- und Sozialwissenschaften ?

# Was ist die Herausforderung ?

- **Open Access** – als politisch, von den Wissenschaftsorganisationen und von vielen WissenschaftlerInnen gewünschtes **Paradigma** – spielt in vielen **Geistes- und Sozialwissenschaften** (wo dies z.B. Bücher einschließen sollte), bisher noch keine Rolle
- Das soll sich ändern

# Was ist die Herausforderung ?

- Dagegen stehen heute nicht zuletzt in den Geistes- und Sozialwissenschaften häufige **Beobachtungen** beim Versuch, Open Access zu publizieren
  - Publikationszwänge
  - die Marktmacht einzelner Verlage
  - geringe juristische Kenntnisse bei Wissenschaftler:innen
  - fehlende Standards
  - intransparente Verlagsleistungen
  - keine gleichberechtigten Vertragspartner bei Publikationen

# Was ist die Herausforderung ?

- Wichtige **Nebenbedingungen** (besonders auch für AuROA):
  - Sicherstellung von **(Publikations-)Qualität** und **Rechtssicherheit** auf diesem Weg
  - **Berücksichtigung aller Stakeholder** am Prozess, mitsamt ihrer Interessen (so weit diese berechtigt erscheinen), **nicht zuletzt** auch die der **Verlage**, die traditionell nicht zu Unrecht mit Qualität und Rechtssicherheit in Verbindung gebracht werden

Q: Nur ein Forschungsthema ?

A: **Nein** – es ist natürlich auch ein interventionelles Thema !

# Wo greift AuROA an ?

## Für AuROA ist OA in den BBI ein interventionelles Thema, ...

- ... das allerdings mit Forschung unterlegt ist
- Angestrebter (primärer) Lösungsbeitrag = Projektziel:  
(modulare) Musterverträge (unter Beteiligung der Kanzlei iRights)
  - ... unter Berücksichtigung von Wegen unter Beteiligung verschiedenster Institutionen, z.B. von Verlagen, Publikationsdienstleistern und/oder sonstigen Akteuren
  - ... zur Schaffung von Transparenz und zur Eliminierung von dysfunktionalen Asymmetrien, also zu Interaktionen „auf Augenhöhe“
- Wesentliche Schritte dahin:
  - Stakeholder-Analyse (**JGU**) – dazu gleich mehr
  - Zusammenstellung von Qualitätskriterien
  - Aufstellung eines Leistungskataloges (also einer detaillierten Liste von möglichen Schritten im Publikationsprozess) als Grundlage für die Vertrags-Module

# AuROA



**Autor:innen und Rechtssicherheit für Open Access**

# AuROA

- <https://projekt-auroa.de/>
- Beteiligte:
  - Universität Duisburg-Essen / Universitätsbibliothek (Koordination)
  - Johannes Gutenberg-Universität Mainz / Gutenberg-Institut ... / Buchwissenschaft
  - IST-Hochschule für Management, Düsseldorf / Fachbereich Kommunikation & Wirtschaft
- Förderer: BMBF, 2021-2023

# AuROA / Stakeholder-Analyse



# AuROA / Stakeholder-Analyse

- Stakeholder:
  - Autor:innen (auch nicht institutionell gebundene)
  - Leser:innen, inklusive Medien und NGOs
  - Bibliotheken und Universitäten (inkl. Repositorien)
  - Distributoren und Verlage (auch Universitätsverlage sowie Verlags-Dienstleister)
  - Forschungsförderer und (Wissenschafts-)Politik



- Privatwirtschaftlich
- Öffentlich finanziert
- Weitere, unterschiedlich finanzierte Akteur:innen
- Wissenschaft



# AuROA / Stakeholder-Analyse

- Ein Ausschnitt aus den **Rohdaten (Transkripte der Stakeholder-Workshops)**
  - zu: „**Welche Besonderheiten sind bei Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu beachten?**“

# AuROA / Stakeholder-Analyse

	<u>Wissenschaftler:innen</u>	Bibliotheken und Repositorien	Verlage und Dienstleister	Forschungsörderer	(Wissenschafts-)Politik
--	------------------------------	-------------------------------	---------------------------	-------------------	-------------------------

	<p>[ERNST] Verlage stehen guter Forschung/OA oft im Weg</p> <p>"</p> <p>"Wichtig ist es die Verlage im Publikationsprozess/ Wertschöpfungsprozess zu behalten, da sie als wichtige Schnittstelle zwischen der Publikation und deren (Re)Präsentation in der Öffentlichkeit sowie deren Vertrieb fungieren</p> <p>Monografien wurden lange vergessen; neue Publikationsformen sollten ausprobiert werden, die von klassischer Monografie abweichen"</p> <p>"[ERNST] gute Algorithmen nötig um Texte/Passagen zu</p>	<p><u>OA-Literacy</u></p> <p>Zielgruppe: (allgemein) Alle Phasen des universitären Lebens: Studierende (Implementierung ins Curriculum), Promovierende, <u>Nachwuchswissenschaftler:innen</u>, Neuberufene, etablierte <u>Wissenschaftler:innen</u></p> <p>Inhalte: (allgemein/juristisch/verlagsbezogen/institutionsgebunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• OA-Nutzung und eigene Publikationstätigkeit in OA</li> <li>• Kompetenz in Bezug auf eigene <u>Autorschaftsrechte</u> -&gt; rechtliche Fragestellungen stehen oft im Vordergrund</li> <li>• Verhältnis von Verlagsvertrag nach dt. Recht und CC-Lizenzbedingungen</li> </ul>	<p>Verlage sehen sich noch anderen Zugangshürden auf der Seite der Rezipienten gegenüber (als Kosten), z.B. Fachsprache, notwendiges Zugangswissen, viel Unwichtiges, etc., auch Wünschen nach innovativen Publikationsformen (, andererseits aber auch Skepsis gegenüber <u>Digitalität</u>)</p> <p>Verlage erzeugen 'aktive Sichtbarkeit' (im Gegensatz zu der, die sich bei aktivem Suchen ergibt): Marketing, Vertrieb, etc.</p> <p>Inwiefern ist es Aufgabe der Verlage, in Richtung OA-Publizieren zu <u>argumentieren</u>?</p> <p>Verlage haben keine grundsätzlichen Bedenken, einer <u>Disintermediation</u> zum Opfer zu fallen: viele ihrer Geschäftspartner wüssten die spezifische Rollen von Verlagen zu</p>	<p>unterschiedlich sein</p> <p>Manche <u>Forschungsörderer</u> machen in ihrer Politik einen Unterschied zwischen STM und den GSW (z.B.: spezielle <u>Monographiefonds</u>)</p> <p>! Die Publikationskosten können wegen der erwarteten</p>	<p>deutschen Auffassung von Wissenschaftsfreiheit vereinbar sieht // Dass PLAN S etc. zu wenig auf die spezifischen Anforderungen von Monographien eingehen, wird von der Politik durchaus gesehen</p>
--	--	---	--	---	--

# AuROA / Stakeholder-Analyse

- Ein Ausschnitt aus den **Ergebnissen** (Auswertung der Stakeholder-Workshops)
  - zu: „**Welche Besonderheiten sind bei Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu beachten?**“

# AuROA / Stakeholder-Analyse

- Monographien und Sammelwerke spielen eine große Rolle
- Publikationen sind punktuell karrierebegründende Herzensangelegenheit
- Es gibt ein kleinteiliges, differenziertes Publikationswesen
- Internationale Sichtbarkeit ist nicht in jedem Fall erforderlich
- ...
- -> Auch das ist, was man oft als „unterschiedliche Wissenskulturen“ analysiert ...

# AuROA / Stakeholder-Analyse

- **Weitere Fragenkomplexe**, die in den Stakeholder-Workshops diskutiert wurden (1):
  - Rechtliche Fragen
    - ...
  - Finanzierung
    - WissenschaftlerInnen (und ihre Institutionen): haben unter den gegebenen Bedingungen oft keine Möglichkeit, die APC aufzubringen
    - Verlage: beklagen das fehlende Verständnis für anfallende (z.T. hohe) Kosten
  - Rollenverteilung
    - Verlage: sehen sich als potenziell komplexitätsreduzierende und qualitätssichernde Intermediäre
    - andere Stakeholder: sehen da z.T. nicht unbedingt ein Alleinstellungsmerkmal

# AuROA / Stakeholder-Analyse

- Weitere Fragenkomplexe, die in den Stakeholder-Workshops diskutiert wurden (2):
  - Funktionen von Publikationen
    - **Deadlock:** Neue Publikationsformen werden nur genutzt, wenn diesen bei Karriereentscheidungen die entsprechende Reputation entgegengebracht wird - und umgekehrt. [...]; das führt oft zum Wunsch nach Hybrid-/Maximallösungen: gedrucktes Buch \*und\* Open-Access-Publikation
    - Metrics ?
  - Politische Perspektiven
    - WissenschaftlerInnen (und ihre Institutionen): sehen die spezifischen Anforderungen der GSW in den Rahmenbedingungen etc. nicht hinreichend berücksichtigt und sehen die Pflicht zu OA auch nicht immer völlig im Einklang mit ihrem Verständnis von Wissenschaftsfreiheit
    - Politik: Der globale Süden hat das Nachsehen
    - Wissenschaftspolitik: Wenn GSW-Texte nicht nur Ergebnis, sondern – als Texte – auch Quelle weiterer Erkenntnisse sein sollen (-> Digital Humanities), muss das Auswirkungen haben: Es erfordert in Form von Auszeichnung und Metadaten noch größere, anspruchsvollere Anstrengungen (die jemand machen muss)

# Zusammenfassung (1)

- In einem komplexen System, in dem es viele Akteure mit Interessen gibt, kann es niemanden geben, der einfach sagt, wie es “richtig” zu gehen hat
- Das gilt auch in Fragen des (OA-)Publizierens in den Geistes- und Sozialwissenschaften
- Es kann deshalb – unter größtmöglicher Transparenz und auf Augenhöhe – nur im speziellen Fall angemessene Lösungen gehen

## Zusammenfassung (2)

- Das versucht **AuROA** für das (OA-)Publizieren in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Form von modularen Musterverträgen zu unterstützen
- Diese modularen Musterverträge basieren auf einer Stakeholder-Analyse (wie gesehen), der Zusammenstellung von Qualitätskriterien und der Aufstellung eines Leistungskataloges

Danke !

Christoph Bläsi

Prof. Dr. Christoph Bläsi

Gutenberg-Institut für Weltliteratur und schriftorientierte Medien /  
Buchwissenschaft  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18  
D-55128 Mainz

Fon: +49-(0)6131-39-36289

Fax: +49-(0)6131-39-25487

e-Mail: [blaesi@uni-mainz.de](mailto:blaesi@uni-mainz.de)

Web: [www.buchwissenschaftf.uni-mainz.de](http://www.buchwissenschaftf.uni-mainz.de)

XING: [https://www.xing.com/profile/Christoph\\_Blaesi](https://www.xing.com/profile/Christoph_Blaesi)

LinkedIn: <http://de.linkedin.com/in/christophblaesi>